

ANTRAG

der Fraktionen der SPD und DIE LINKE

Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes

Der Landtag möge beschließen:

I. Der Landtag stellt fest, dass

1. die Wälder in Deutschland bedingt durch den Klimawandel in den vergangenen drei Vegetationsperioden extrem unter den Folgen anhaltender Trockenheit, Dürre und Stürmen gelitten haben. Die finanzielle Größenordnung der Schäden für die Forstwirtschaft in Deutschland beträgt derzeit rund 13 Milliarden Euro. Das wirtschaftliche Schadensniveau hat insoweit eine Dimension erreicht oder überschritten, wie sie in der Hauptphase der emissionsbedingten Waldschadensentwicklung gegeben war und vom Bundesgerichtshof 1987 in einem Grundsatzurteil als entschädigungsfähig und entschädigungsbedürftig bezeichnet worden ist. Dieses Urteil gilt für alle Waldeigentumsarten.
2. die Aufrechterhaltung und Verbesserung der Ökosystemleistungen des Waldes als Beiträge für den Klimaschutz, den Wasser- und Bodenschutz, den Schutz der Artenvielfalt, zur Erholung der Menschen und insgesamt für das menschliche Wohlergehen notwendig ist.
3. die ökonomischen Folgen des Klimawandels und die Maßnahmen zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel die Waldbesitzenden vor große finanzielle Herausforderungen stellen und vielerorts eine Einstellung der nachhaltigen Waldpflege und -bewirtschaftung und damit der Verlust vielschichtiger und artenreicher Wälder mit ihren vielfältigen Leistungen droht.

4. Waldökosysteme – und mit ihnen die Waldbewirtschaftung – vor einer Vielzahl von Herausforderungen stehen: Klimawandel, demografische Entwicklung, gut qualifizierte und fair bezahlte Arbeitskräfte, Verknappung endlicher Ressourcen, Globalisierung und die damit verbundene Kostenkonkurrenz, Eutrophierung und hoher Nutzungsdruck auf die Natur haben gravierende Auswirkungen auf Waldökosysteme. Die Wechselwirkungen sind komplex und die Gesamtentwicklung kaum vorhersehbar; das erzeugt bei vielen Bürgern und Waldbewirtschaftenden ein Gefühl der Unsicherheit und Zukunftsangst. Zur Bewältigung der Herausforderungen sind transformative Prozesse erforderlich. Hierbei ist der Wald nicht isoliert zu betrachten, sondern muss in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext gesehen werden. Es geht um Ressourcenschutz (inklusive Schutz von Lebensräumen), Ressourcenverbrauch und Wertschöpfung.
- II. Der Landtag begrüßt daher die bisher initiierten Maßnahmen zur Honorierung der Ökosystemleistungen des Waldes in Mecklenburg-Vorpommern, wie die Schweriner Erklärung „Wald neu denken – Wald neu lenken“, die ökonomische Bewertung der Ökosystemleistungen des Waldes und der Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern sowie die Landesinitiative „Unser Wald in Mecklenburg-Vorpommern“. Insbesondere mit der Landesinitiative, welche als Sonderprogramm Wald aus dem Jahresüberschuss 2019 finanziert wurde, konnten erste Anfangsschritte zur Umsetzung der Ziele
- den Wald als Klimaschutzfaktor sichern und stärken: „Wälder schützen – Wälder entwickeln – Wald mehren“
 - den Wald und die Gesellschaft verbinden: „Aktive Bürgerbeteiligung und breite gesellschaftliche Partizipation“
- verfolgt werden. Die in der Initiative begonnenen Maßnahmen sind ein erster wichtiger Schritt zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel. Die Waldmehrung auf geeigneten landeseigenen Flächen soll auch zukünftig schwerpunktmäßig vorangetrieben werden. Insbesondere die Klimaschutzleistungen des Waldes werden durch die Fortführung der Kampagne „Dein Waldprojekt“, öffentliche Pflanzaktionen und die Vermarktung der Waldaktie als ökologisches Wertpapier stärker in das öffentliche Bewusstsein gerufen, denn diese müssen auch konsequent von der Gesellschaft entlohnt werden.
- III. Der Landtag hält es für dringend geboten, die mit dem Wald und seiner Pflege verbundenen Ökosystemleistungen den Waldbesitzenden aller Eigentumsarten im Sinne des Grundsatzes „öffentliches Geld für öffentliche Leistungen“ finanziell abzugelten. Vor dem Hintergrund der großen Relevanz des Klimaschutzbeitrags der Wälder, die allein durch die photosynthetische Einbindung von CO₂ in Biomasse jährlich rund elf Prozent der nationalen Treibhausgasemissionen kompensieren, sollte dabei gerade die Klimaschutzleistung des Waldes für eine solche Honorierung herangezogen werden.
- IV. Die Landesregierung wird aufgefordert,
1. sich auf Bundesebene für die Einführung einer Honorierung der Klimaschutz- und anderer Ökosystemleistungen der Wälder einzusetzen. Es ist ein geeignetes Finanzierungsinstrument zu etablieren, um langfristig klimastabilere, resiliente Waldökosysteme und deren Funktionsvielfalt zu erhalten und zu honorieren. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer aller Besitzarten könnten durch ein derartiges bundesweit einheitliches System in die Lage versetzt werden, ihre Wälder nachhaltig zu schützen und naturnäher zu bewirtschaften und dauerhaft klimastabiler, standortspezifischer zu entwickeln. Zur Umsetzung des Modells einer Leistungshonorierung werden vertragliche Vereinbarungen zur Umsetzung einer für alle Waldbesitzenden anwendbaren Regelung (zum Beispiel Zertifizierung) angestrebt.

2. die Verantwortung für unseren Landeswald Mecklenburg-Vorpommern zu übernehmen. Es gilt
 - der Erhalt unseres Waldes und seiner vielfältigen Funktionen und
 - die Schaffung klimaresilienter und standortangepasster Wälder, um die Wälder fit zu machen für den Klimawandel.
3. die institutionellen Voraussetzungen für die Zukunft unseres Waldes zu schaffen, indem die Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern als Einheitsforstverwaltung fortgeführt und als Vermittlerin zwischen Gesellschaft und Waldbesitzenden im erforderlichen Transformationsprozess gestärkt wird.

Julian Barlen und Fraktion

Jeannine Rösler und Fraktion

Begründung:

Dass Wälder wertvoll sind, war und ist unbestritten. In den zurückliegenden Zeiten war es Konsens in der Waldwirtschaft, aber auch in der Gesellschaft, sich auf die Nachhaltigkeit der Holzernte zu fokussieren. Alle anderen Leistungen für die Natur, die Umwelt und die Menschen wurden durch den Wald und die Waldbewirtschaftung eher nebenher erbracht und blieben in der Regel ohne Honorar. Heute sind die Erwartungen der Menschen an den Wald viel breiter und im Bereich der früheren „Nebeneffekte“ auch viel konkreter. Gleichzeitig steht die alleinige Finanzierung der Waldpflege durch Holzverkäufe mehr und mehr infrage. Mit den Holzerlösen wurde bisher die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die damit verbundenen positiven gesellschaftlichen Leistungen des Waldes (wie Erholung, Naturschutz, Wasserschutz, CO₂-Senke) gegenfinanziert.

Das wird in Zeiten des Klimawandels nicht mehr funktionieren. Besonders die letzten drei Jahre haben deutliche Auswirkungen des Klimawandels für den Wald und den Erhalt seiner Funktionsfähigkeit erkennen lassen:

- Gesundheitszustand des Waldes 2019 bis 2021 noch nie so schlecht seit 1995,
- steigendes Schadholzaufkommen und Wiederbewaldungsfläche aufgrund Zunahme biotischer und abiotischer Schaderreger sowie
- erhöhte Waldbrandgefahr.

Die damit verbundenen Auswirkungen wie ein Überangebot an Kalamitätsholz, sinkende Holzerlöse und damit kritische wirtschaftliche Situation der Forstbetriebe (Holzerlöse nicht mehr ausreichend zur Deckung der Holzerntekosten, steigender Investitionsbedarf für Wiederaufforstung, Pflege, Unterhaltung Waldwege etc.) und zudem erhöhte Kosten zur Anpassung der Wälder an den Klimawandel (zum Beispiel durch einen beschleunigten Waldumbau) können in Mecklenburg-Vorpommern und ganz Deutschland beobachtet werden. Der voranschreitende Klimawandel verschärft die bestehenden Probleme. Die Schaffung waldbaulicher Vielfalt zur Anpassung unserer Wälder an den Klimawandel kostet deutlich mehr Geld und die Schäden sowie zukünftigen Risiken des Klimawandels (wie z. B. die Folge des Baumartenwechsels) führen langfristig zu sinkenden Erträgen aus der Waldbewirtschaftung.

Es ist damit absehbar, dass allen Waldbesitzenden (Privat-, Kommunal- und Landeswald) die finanziellen Mittel fehlen werden, um das forstliche Fachpersonal auf der Fläche, die notwendige Waldpflege, den Waldschutz, die Aufrechterhaltung der Infrastruktur, wie Wege etc. zahlen zu können. Damit sind die Waldbesitzenden nicht mehr in der Lage, Ökosystemleistungen bei noch zunehmenden gesellschaftlichen Ansprüchen an den Wald und seine Waldfunktionen unentgeltlich zu erbringen.

Somit ist es dringend nötig, neue Finanzierungskonzepte für die Waldbewirtschaftung zu entwickeln und zu erproben. Hierbei ist zu beachten, dass Waldökosysteme – und mit ihnen die Waldbewirtschaftung – vor einer Vielzahl von Herausforderungen stehen: Klimawandel, demografische Entwicklung, Verknappung endlicher Ressourcen, Globalisierung, Eutrophierung und hoher Nutzungsdruck auf die Natur haben gravierende Auswirkungen auf Waldökosysteme. Folgen dafür sind vielfach deutlich reduzierte Ökosystemleistungen.

Die Wechselwirkungen sind komplex und die Gesamtentwicklung kaum vorhersehbar; das erzeugt bei vielen Bürgern ein Gefühl der Unsicherheit und Zukunftsangst. Zur Bewältigung der Herausforderungen sind transformative Prozesse erforderlich. Hierbei ist der Wald nicht isoliert zu betrachten, sondern sollte in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext gesehen werden. Es geht um Ressourcenschutz (inkl. Schutz von Lebensräumen), Ressourcenverbrauch und Wertschöpfung. Hier liegen große Aufgaben für die Forstpolitik. In den letzten Jahren ist zunehmend klargeworden, dass für das menschliche Wohlergehen und das der zukünftigen Generationen etwas getan werden muss.